№ 123. Sonntag, den 29. Mai 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhar a Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firm Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 31. d. Mts., Abends.

Ein einmonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
illustrirter Sonntags-Beilage
eröffnen wir für den Monat **Juni.** Preis in der Stadt 0,67 Mark, bei der Post 0,84 Mark.
Die Expedition d. Th. Ostdeutschen Zeitung.

Pfingsten 1887.

„Das liebliche Fest", so nennt Deutschlands größter Dichter das Pfingstfest. Und wir sind gewohnt, gerade an diesem Feste in der Auferstehung der Natur, jenes für die gesammte Christenheit so große Wunder „die Herabsenkung des heiligen Geistes in die Herzen der Jünger Christi" zu feiern. Nach dem Tode des Heilandes waren die Jünger verzagt, sie wagten nicht, die Lehren des Welterlösers zu predigen und es bedurfte des Wunders, an das uns das Pfingstfest erinnert, um den Jüngern den Muth zu geben, daß sie hinauszogen in die Welt, um zu predigen das Wort des Heilandes, des Welterretters. — „Lieblich", so besingt der Dichter das Fest, denn im lieblichen Blüthenschmuck prangt die Natur, wenn die Christenheit Pfingsten feiert. Der Todesschlaf der Natur während des Winters, das allmählige Erwachen derselben während des Frühlings und dann die in üppiger Pracht prangende Natur zur Zeit der Pfingstfeiertage, sie lehren uns, wie vor Christi Geburt die Welt in Anbetracht des wahren Glaubens im Todesschlafe gelegen hat, wie das Erwachen allmählig entstanden ist und wie mit der Herabsenkung des heiligen Geistes der wahre Glaube sich Bahn gebrochen und die Völker zur wahren Frömmigkeit und Sittlichkeit geführt hat.

Nicht immer ist das Pfingstfest „lieblich." Auch in diesem Jahre scheint es, als wenn wir nicht Veranlassung haben sollten, uns der „Lieblichkeit" ganz zu erfreuen. Kühle Witterung, viele Regenschauer haben wir bis heute fast täglich zu verzeichnen gehabt, es lehrt uns dieses aber wieder, daß ohne Kampf kein Sieg möglich ist und daß der Sieg nicht ausbleiben wird, wenn wir eintreten für unsere Ueberzeugung und die Wahrheit.

Wie der Sommer den Winter, der Glaube den Unglauben besiegt, ebenso muß die Wahrheit die Unwahrheit aus dem Felde schlagen, ebenso dürfen wir hoffen, daß auch in unserem Vaterlande bald Verhältnisse einkehren werden, die jene Parteien unmöglich machen, welche ihr Heil darin suchen, das Volk zurückzudrängen in die frühere Finsterniß. Möge das bald geschehen! In dieser Erwartung wünschen wir allen unsern Lesern

„Vergnügte und gesunde Feiertage."

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai.

Der **Kaiser** begab sich gestern $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags nach Potsdam und nahm im Beisein der fremden Fürstlichkeiten die Parade über die dortige Garnison ab; nach derselben fand ein Frühstück statt, zu welchem die anwesenden Fürstlichkeiten und Stabsoffiziere geladen waren.

— Nach einem Londoner Telegramm der Wiener „Presse" verlautet, daß der französische Botschafter in Berlin Herbette Träger eines Handschreibens des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten Grevy gewesen sei, in dem die Hoffnung ausgedrückt war, das Leben beider möge nicht durch die Gräuel eines neuen Krieges getrübt werden.

— Die Generalversammlung des Vereins der Rübenzuckerindustrie des deutschen Reichs beschloß mit großer Majorität nachstehende Resolution: 1) Wir halten das Inkrafttreten der Aenderung des Gesetzes vom 1. Juni 1886 vor dem 1. August 1888 für unmöglich, weil sie die Industrie und Landwirthschaft, welche auf Grund der bestehenden Gesetzgebung ihre Einrichtung für die nächste Kampagne getroffen hat, unvorbereitet treffen und in ganz unerwarteter Weise schädigen würde. 2) Wir halten die außerordentlich hohe Zuckerausbeute, welche in den beiden letzten Jahren aus den Rüben erzielt worden ist, weniger für einen Erfolg der landwirthschaftlichen und technischen Vervollkommung, als vielmehr für das Ergebniß außergewöhnlich günstiger Witterungsverhältnisse, deren Wiederholung seltener zu erwarten ist, als ein empfindlicher Rückschlag in dem Zuckergehalte der Rüben. 3) Wir halten das in der Vorlage der Reichsregierung für die Bemessung der Ausfuhrvergütung angenommene Ausbeuteverhältniß von 1 zu 10 für das Aeußerste, was der deutschen Zuckerindustrie ohne große Schädigung derselben zugemuthet werden kann. 4) Wir halten eine reine Konsumsteuer für nicht so schädigend für die deutsche Zuckerindustrie, wie die Bemessung der Ausfuhrvergütung nach einem noch ungünstigeren Verhältnisse als 1 zu 10. 5) Wir befürworten vom prinzipiellen Standpunkte aus keineswegs die Bewilligung von Exportprämien auf Zucker, sind aber überzeugt, daß die deutsche Zuckerausfuhr, und mit ihr das Gedeihen der deutschen Zuckerindustrie und der von ihr abhängigen landwirthschaftlichen Interessen, ohne Unterstützung des Reiches, durch die hohen Ausfuhrprämien anderer Staaten auf das Aeußerste gefährdet ist.

— An hervorragender Stelle schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „In der „Neuen Preuß. Ztg." sucht ein Bimetallist auf dem nicht ungewöhnlichen Wege abgeschmackter Ausfälle gegen die „Nordd. Allg. Ztg." Propaganda für seinen Standpunkt in der Währungsfrage zu machen. Selbstverständlich kann uns nicht im Traume einfallen, eine solche Art der Beweisführung weiter zu würdigen; wir konstatiren dieselbe nur als ein Symptom der Nervosität, welche die jüngsten Mißerfolge der bimetallistischen Agitation in betheiligten Kreisen erzeugt zu haben scheinen."

— Der „Temps" meldet jetzt über die bereits erwähnte Verhaftung zweier Franzosen wegen Umreißens eines Grenzpfahls bei Belfort folgendes: Laut Erkundigungen bei der Ostbahn-Gesellschaft ist der Grenzpfahl nicht umgerissen, sondern mit den Worten: „Nieder mit Preußen!" „Es lebe Frankreich!' mit Theer besudelt worden. Die Verhafteten heißen Schmidt und Reinhold. Beide leugnen. Da das Vergehen ein solches gegen das gemeine Recht, begangen auf deutschem Gebiete, ist, wurden dieselben nach Mülhausen gebracht. Da sie nicht Beamte sind, ist die Verhaftung eine regelrechte und wird zu keinen diplomatischen Zwischenfällen führen.

— Nachdem der auf der Hirschjagd in Kaltenbrunn im vorigen Herbst schwer verwundete großherzogliche Oberförster Müller nunmehr im Wesentlichen als hergestellt zu betrachten ist, hat, wie die amtliche Karlsruher Zeitung mittheilt, Prinz Heinrich von Preußen an sämmtliche Aerzte, welche sich an der Pflege betheiligt und durch ihre aufopfernde und bewährte Thätigkeit zu dem nunmehr erreichten günstigen Erfolge beigetragen haben, Handschreiben gerichtet, in welchen der Dankbarkeit des Prinzen in den wärmsten und anerkennendsten Worten Ausdruck gegeben wird. Gleichzeitig hat Prinz Heinrich dem General- und Korpsarzt Herrn Dr. v. Beck ein an denselben gerichtetes Dankesschreiben des Kaisers übersandt, welches der großen Freude desselben an der Herstellung des Oberförsters Müller, sowie dem warmen Danke und der ehrenden Anerkennung für die vom Generalarzt Dr. Beck auch in diesem Falle bewährte ärztliche Kunst und unabläßig geübte Sorgfalt Ausdruck verleiht. Mit den an die behandelnden Aerzte, Bezirksassistenzarzt Dr. Kriesche und praktischen Arzt Dr. Kraushaar zu Gernsbach gerichteten Schreiben verbindet Prinz Heinrich die Uebersendung des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, welchen der Kaiser den beiden Genannten in Ansehung ihrer dem Verwundeten während einer längeren und sehr schwierigen ärztlichen Behandlung gewidmeten treuen und erfolgreichen Dienste gnädigst verliehen. Der erste Verband war dem verwundeten Oberförster Müller von dem nach Kaltenbrunn geeilten praktischen Arzt Dr. Hausmann aus Wildbad angelegt worden; derselbe war eine wesentliche Bedingung für die Möglichkeit der schwierigen Verbringung nach Gernsbach und für eine erfolgreiche chirurgische Behandlung. Dem Genannten wurde seitens des Prinzen mit einem Handschreibben dessen photographisches Bildniß als Zeichen seiner steten und dankbarsten Erinnerung übersandt.

Stuttgart, 26. Mai. Die Abgeordnetenkammer genehmigte mit 64 gegen 24 Stimmen die Regierungsvorlage, welche die landwirthschaftlichen Steuern um eine Million Mark erleichtert, die Gewerbe- und Gebäudesteuer dagegen entsprechend erhöht.

Ausland.

Warschau, 26. Mai. Der hier erscheinende „Kuryer Poranny" erhält aus Berlin vom 25. d. Mts. das folgende Telegramm: „Gestern hat zwischen dem Geh. Rath v. Bitter und Herrn v. Koscielski ein Duell stattgefunden. Herr v. Bitter, welcher den ersten Schuß hatte, schoß fehl, Herr v. Koscielski schoß in die Erde." (Pos. Z.)

Warschau, 27. Mai. Das Ministerium dehnt das Gesetz für auswärtige Israeliten, welches Geschäfte im Kaiserreich verbietet, auch auf das Königreich aus. Infolgedessen ist nach einem Privattelegramm der „Kgb. H. Z." hier bereits einer Anzahl von Kaufleuten, trotzdem sie einen Gildeschein besaßen, verboten worden, weiter Geschäfte zu betreiben.

Wien, 27. Mai. In Preßburg rotteten sich gestern Abend 3000 Individuen zusammen in Folge der thörichten Lüge, ein Christenmädchen sei durch Juden abgeschlachtet worden. Fenster und Thüren wurden in einigen Häusern eingeschlagen. Die Polizei stellte die Ordnung her; viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Das betreffende Mädchen wurde als vollkommen gesund ermittelt, es hatte nur seinen Dienstort gewechselt.

Rom, 27. Mai. In dem gestrigen öffentlichen Konsistorium präkonisierte der Papst mehrere Ezbischöfe verschiedener Länder und nahm die Zeremonien der Mundschließung und Mundöffnung an den neu ernannten Kardinälen vor.

Paris, 27. Mai. Freycinet zeigte bereits gestern Abends Grevy an, er halte es nach der Konferenz im Elysée und infolge der im Laufe des Tages auf Grevys Verlangen eingezogenen Informationen nicht für möglich, den Auftrag zur Kabinetsbildung anzunehmen. Eine Mittheilung der „Agence Havas" behufs Richtigstellung gewisser Meldungen der Blätter sagt, Freycinet würde, wenn er die Kabinetsbildung angenommen hätte, ein Kabinet der vollsten Versöhnung gebildet und alle Parteien der republikanischen Mehrheit zur Mitwirkung aufgefordert haben. — Die Vorsitzenden der drei republikanischen Gruppen des Senats wurden gestern bei Grevy vorstellig, daß in das neue Kabinet an Stelle Boulangers ein anderer Kriegsminister trete. — Bei der heut Vormittags stattgehabten Unterredung zwischen Grevy und Rouvier übernahm letzterer den Auftrag der Kabinetsbildung. Dem Vernehmen nach würden in dem von Rouvier zu bildenden Kabinete Lockroy und Granet ihre Portefeuilles behalten. Ferner soll Flourens als Minister des Aeußern zu bleiben bewogen werden. Betreffs der Portefeuilles des Innern und des Krieges ist die Rede von Fallières und General Saussier. — Die Nachsuchungen in den Trümmern der Opéra comique, welche gestern Abend eingestellt waren, sind heute früh wieder aufgenommen und sollen fortan ununterbrochen — Nachts bei elektrischem Lichte — fortgesetzt werden. Wie es heißt, befinden sich in dem Restaurationszimmer des Theaters die Leichen von 30 erstickten Zuschauern. Die Pompiers bemerkten außerdem weitere Leichname, die sie noch nicht erreichen konnten. Der „Voltaire" schätzt die noch unter den Trümmern Begrabenen auf 150.

Brüssel, 27. Mai. Durch eine Ordre vom gestrigen Tage ist ein Theil der Milizklassen von 1883/84 einberufen worden. — Ein gerichtliches Verbot untersagt den Verkauf verbotener Waffen. In dem Kohlenbecken Seraing macht sich ein unerhebliches Nachlassen der Strikebewegung bemerkbar. In La Louvière sind zwei weitere Dynamitattentate gegen Wohnungen von Grubenarbeitern ausgeführt worden; der verursachte Schaden ist unerheblich. — Die Staatsanwaltschaft veranlaßte gestern die Verhaftung mehrerer Anarchisten, welche beschuldigt sind, ein Komplott angezettelt zu haben, das demnächst zur Ausführung gelangen sollte. Viele Schriftstücke sind beschlagnahmt. — Ein von Arbeitern eingesetztes Komitee, welches mit der Leitung der Arbeiterbewegung betraut ist, richtete ein Schreiben an das Gesammtministerium, worin dieses aufgefordert wird, formelle Versprechungen bezüglich der Auflösung der Kammern, Einführung des allgemeinen Stimmrechts, sowie über die Einberufung der Konstituante abzugeben. Falls die Regierung dahingehende Versprechungen gebe, werde sofort Ruhe eintreten, im entgegengesetzten Falle würden die Arbeiter zum offenen Bürgerkriege greifen.

Provinzielles

⊙ **Strasburg,** 27. Mai. Gestern sowohl wie auch heute sind schwere Gewitter, verbunden mit Regengüssen und Hagelschauern über unsern Kreis dahingezogen; zwar fiel der Hagel stellenweise dicht, doch in kleinen Körnern, so daß es wohl nur diesem Umstande zuzuschreiben ist, wenn eigentliche Schäden hier bisher nicht bekannt geworden sind; auf dem Rittergute Bobrowo ist gestern der Stellmacher, welcher zum Aufseher bei den Instleuten bestellt war, vom Bitz erschlagen worden, kurz nachdem er, aus Furcht getödtet zu werden, seine brennende Cigarre fortgeworfen hatte. — Daß unsere Bauern mitunter pfiffig sind, davon zeugt folgender hier erzählter Fall: Ein hiesiger Bürger hatte einem Landmanne 50 Mark geliehen und alle Anstrengung, diese Summe von dem säumigen Schuldner wieder einzuziehen, waren fruchtlos, denn der letztere besaß nur eine Menge Kinder und eine Milchkuh, welche Werthgegenstände nach dem geltenden Recht nicht abpfändbar sind. Da trafen auf dem Jahrmarkte in Gorzno Gläubiger und Schuldner aufeinander und hier schien jener von der ihm geschilderten Noth des Andern so ergriffen, daß er seinem Schuldner noch eine Ziege kaufte, die dieser seelenvergnügt nach Hause trieb; zwei Tage darauf erschien indeß der Gerichtsvollzieher und forderte die jetzt abpfändbare Kuh, eben weil noch eine Ziege da sein sollte; er hatte indeß die Rechnung ohne den Bauern gemacht, welcher nur nach dem Heerde wies, woselbst in einem Topf die eine Hälfte der Ziege in ihrem Fette schmorte.

△ **Löbau,** 27. Mai. Am 24. d. Mts. hat Herr Ober-Regierungsrath Höfer aus Marienwerder mit den beiden Kreisschulinspektoren des hiesigen Kreises in Neumark über Schulangelegenheiten konferirt und hierauf mehrere Landschulen besucht. Gestern Vormittag unterzog der Herr Oberregierungsrath die hiesige Stadtschule einer eingehenden Revision, wobei er sich über die Leistungen recht

befriedigt ausgesprochen hat. Nach Aeußerungen des in dieser Woche behufs Abnahme der zweiten Lehrerprüfung hier weilenden Regierungs- und Schulraths Herrn Triebel ist keine Aussicht vorhanden, daß die fehlenden Lehrkräfte an der hiesigen Schule bald werden ergänzt werden. — Gestern und heute Nachmittag sind wir von solch heftigem Gewitter und etwa zwei Stunden andauernden wolkenbruchartigen Regengüssen heimgesucht worden, wie seit mehreren Jahren nicht.

n. **Gollub**, 27. Mai. Zum Impfarzt für unseren Ort ist Herr Dr. Machol ernannt. Zwanzig polnische Frauen verließen mit ihren Kindern das Impflokal, als sie Herrn Dr. M. die Impfung vornehmen sahen, und ließen die Kleinen durch Herrn Dr. Szymann impfen. — Am Himmelsfahrtstage hatte ein Arbeiter des Guten zu viel gethan, als seine Frau ihn zum Heimgang bewegen wollte, mißhandelte er das bedauernswerthe Weib derart, daß die Polizei einschreiten mußte. — Die Frau eines hiesigen Hausbesitzers ist irrsinnig geworden. Es wäre gut, wenn dieselbe immer beobachtet würde. — Gestern ging hier ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der auf den Feldern großen Schaden angerichtet hat. Das Getreide ist fast durchweg niedergeschlagen, Kartoffel- und Gemüsepflanzen sind aus den an Abhängen gelegenen Feldern vollständig fortgespült. In mehreren Häusern der Stadt ist das Wasser sogar in die Wohnungen gedrungen.

P. **Schneidemühl**, 27. Mai. Zum besoldeten Beigeordneten wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung mit 13 gegen 5 Stimmen der Regierungs-Referendar a. D. Dr. jur. Kuse, z. Z. kommissarischer Bürgermeister in Lopienno, gewählt.

Dirschau, 26. Mai. Heute sind im Wege der Zwangsversteigerung zwei dem Baron von Palleske gehörige Rittergüter, und zwar das aus den Grundstücken Gr. und Kl. Borroschau einschließlich Bojahren bestehende Rittergut für den Preis von 427 000 Mark in den Besitz des bisherigen Pächters Herrn Harras und das Rittergut Damaschken für den Preis von 144 000 Mark in den Besitz der bisherigen Pächter der Güter übergegangen. (D. Z.)

Berent, 26. Mai. Ein anscheinender Vergiftungsfall in unserer Stadt macht hier Aufsehen. In der Familie des Maurerpoliers L. erkrankte gestern unmittelbar nach dem Genuß von Sauerkohl erst der 15jährige Sohn desselben, dann die Ehefrau und ein älterer Sohn. Der jüngere Sohn ist nach heftigem Erbrechen und nach Krämpfen heute verstorben, die Mutter liegt auch anscheinend hoffnungslos darnieder, während das Befinden des älteren Sohnes sich zu bessern scheint. Wie es heißt, soll der genossene Sauerkohl schon längere Zeit in dem Kessel, in dem er gekocht worden, gestanden haben. Die Leiche des Verstorbenen ist sezirt worden und es wird der in derselben gefundene Sauerkohl chemisch untersucht werden. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat in seiner am 21. d. M. stattgefundenen Sitzung eine Petition, welche an den Landwirthschafts- und den Handelsminister gerichtet ist, unterzeichnet, worin die Bitte ausgedrückt wird, für die Folge den Idenditäts-Nachweis bei der Ausfuhr fremdländischen Getreides zu beseitigen, weil derselbe den landwirthschaftlichen Interessen zuwider sei. — Die nächste Stadtverordnetensitzung wird sich mit dem Projekt der Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses wieder einmal zu beschäftigen haben. — In der benachbarten Ortschaft Barkoschin ist von dem Enthaltsamkeits-Verein ein Grundstück zur Errichtung einer Trinker-Heil-Anstalt für den Preis von 90 000 Mark angekauft worden. (D. Z.)

Marienburg, 27. Mai. In Danzig starb nach kurzem Krankenlager an den Folgen eines Halsleidens einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Kommerzienrath und langjährige Direktor der hiesigen Privatbank D. Martens. (Nog. Ztg.)

Danzig, 27. Mai. Der Danziger Sozialisten-Prozeß begann heute Morgen 9 Uhr vor der hiesigen ersten Strafkammer im Schwurgerichtssaale unter Vorsitz des Hrn. Landgerichtsdirektor Birnbaum. Als Beisitzer fungiren die Herren Landgerichtsräthe Göritz, Steinberg, Voß und Gerichtsassessor Auerbach. Die Anklage wird durch Hrn. Staatsanwalt v. Prittwitz-Gaffron geführt. Die Vertheidigung haben die Rechsanwälte Herren Keruth von hier und Freudenthal aus Berlin überübernommen. Im Ganzen erschienen 27 Beschuldigte auf der Anklagebank. (D. Z.)

Stuhm, 26. Mai. Gestern machte der bereits über 84 Jahre alte Eigenthümer Nowack aus Königl. Neudorf seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Nowack, der erblindet und seit zwei Jahren schwer leidend war, in Folge dessen öfters Nahrungssorgen an ihn und seine fast in gleichem Alter stehende Ehefrau herantraten, hatte in diesem tief beklagenswerthen Zustande schon wiederholt Selbstmordäußerungen gethan, wurde indeß von seiner Ehefrau und anderen Personen an der Ausführung der That verhindert, bis er gestern um die Mittagszeit Hand an sich legte. — In derselben Ortschaft starb am verflossenen Sonntage das dreijährige Kind eines Arbeiters unter Anzeichen, welche auf eine gewaltsame Todesursache schließen ließen und zwar herbeigeführt durch schwere körperliche Mißhandlungen. Nach erfolgter vorläufiger Feststellung der Thatbestandes ist inzwischen der Stiefvater des Kindes verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängniß Stuhm überliefert worden. (N. W. M.)

Soldau, 27. Mai. Herr Rektor Gehlhar in Muschaken hat am 22. d. Mts. sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum gefeiert, zu welchem nicht nur seine Kollegen, Freunde, Orts- und Kirchspielsangehörige, sondern auch seine ehemaligen Schüler, die nun den verschiedensten Berufszweigen angehören, erschienen waren. Zu den letzteren gehört auch Herr Konsistorialrath Pelka aus Königsberg und Herr Superintendent Bercio aus Ortelsburg. Dem Jubilar ist der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

Königsberg, 26. Mai. Die zweite Zuchtvieh-Auktion der Ostpreußischen Heerdbuchgesellschaft am 23. d. M. hat ein über Erwarten gutes Resultat ergeben, es waren vorzugsweise aus Ost- und Westpreußen zahlreiche Käufer erschienen, während Rußland nur durch einen Käufer vertreten war. Von den im Ganzen zur Auktion gestellten 225 Thieren sind 155 Stück im Wege des Meistgebots verkauft worden; dieselben brachten einen Erlös von 52 315 Mk., durchschnittlich also pro Stück 337,5 Mk., gegen 304,25 Mk. im Vorjahre. Als ein sehr erfreulicher Erfolg der zweiten Zuchtvieh-Auktion muß es hervorgehoben werden, daß eine größere Zahl hervorragender Züchter ihren Bedarf an Zuchtstieren aus den zur Auktion gestellten, in Ostpreußen gezüchteten Bullen, den Nachkommen von Heerdbuchthieren gedeckt und damit das Vorurtheil beseitigt hat, daß die aus Holland bezw. Ostfriesland importirten Stiere besserer Qualität seien, als sie hier erzeugt werden können. Dieser Umstand verdient als ein Ereigniß bezeichnet zu werden, welches für die Hebung der Viehzucht in unserer Provinz in mehr als einer Beziehung von Bedeutung ist, denn eineinmal wird dadurch die Erzeugung werthvoller männlicher Zuchtthiere bei uns lohnend gemacht bezw. erhalten, ferner verbleiben die für den Ankauf von Zuchtstieren aufgewendeten Summen wenigstens theilweise der hiesigen Provinz, statt derselben zu Gunsten entfernter Landestheile oder des Auslandes entzogen zu werden, und endlich wird durch die Verwendung hier geborener Zuchtstiere unserer Ostpreußischen Viehzucht und speziell den Ostpreußischen Holländer Heerdbuchthieren noch in verstärktem Maße ein einheitlicher Charakter aufgeprägt, und die große Ausgeglichenheit der Formen, welche schon jetzt die Bewunderung der auswärtigen Herren Preisrichter erregt hat, und die ausgestellten Thiere als einer einzigen Heerde angehörend erscheinen ließ, nahezu bis zur ideellen Uebereinstimmung gefördert. Durch diese nicht fortzuleugnenden Erfolge ist der Weg betreten, auf welchem wir in Ostpreußen zu einer einheitlichen Landesviehzucht gelangen können.

Pakosch, 26. Mai. Der Distriktskommissarius von Oppeln-Bronikowski zu Mogilno ist zu einer achtwöchentlichen militärischen Uebung einberufen und die Vertretung desselben dem Distriktsamts-Anwärter von Haugwitz aus Bromberg übertragen worden, welcher die Dienstgeschäfte am 20. Mai übernommen hat. — In dem heute vor dem königlichen Amtsgericht Inowrazlaw anstehenden Zwangsversteigerungstermin wurde das Rittergut Ostrowo adlich bei Amsee, etwa 1400 Morgen groß, für das Meistgebot von 410,100 Mk. von dem Rittergutsbesitzer von Bork-Dombrowken erstanden. Der Morgen kommt hiernach etwa 293 Mk.

Bromberg, 27. Mai. Die Kommißbäckerei des Bäckermeisters Herrn Affeld wird heute, da der Backofen vom Feuer unversehrt geblieben ist, wieder in Betrieb gesetzt. Berichtigend bemerkt die „Ostd. Pr.“, daß nicht 8000 Kommißbrode, sondern nur 800 durch das gestrige Feuer zerstört worden sind.

× **Posen**, 27. Mai. Die „Historische Gesellschaft für die Provinz Posen“ hielt am 21. Mai unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten Grafen Zedlitz ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem von dem Vorstande erstatteten Geschäfts- und Kassenbericht hat sich die Gesellschaft während ihres zweijährigen Bestehens in ununterbrochen aufsteigender Linie entwickelt. Sie hat zur Zeit einen thatsächlichen Mitgliederbestand von 545 Mitgliedern, der Jahresetat stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf etwa je 5400 M., und die Sammlungen haben bereits einen solchen Umfang gewonnen, daß zwei große Zimmer, welche der Gesellschaft im Königl. Staatsarchiv zu Posen eingeräumt worden, bereits vollständig angefüllt sind. Die werthvollste Vermehrung erfuhr während des verflossenen Jahres die Bibliothek der Gesellschaft, indem ihr auf Veranlassung des Herrn Kultusministers v. Goßler die Dubletten aus den Preußischen Universitätsbibliotheken (etwa 5000 Bände) überwiesen wurden, so daß die Gesammtzahl der Bände nahe an 10 000 beträgt. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: der bisherige Vorsitzende, Oberpräsident a. D. Exzellenz v. Günther in Frankfurt a. O., sowie der Direktor der Königl. Staatsarchive, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Prof. Dr. v. Sybel in Berlin. Was die literarische Thätigkeit der Gesellschaft anbetrifft, so wird außer der in Vierteljahrsheften von je 7—8 Bogen erscheinenden Zeitschrift, an der im vergangenen Jahre nicht weniger als 31 Herren mitgearbeitet haben, für das neue Jahr die Herausgabe des ersten Bandes einer im größeren Maßstabe gedachten Veröffentlichung „Geschichtsquellen der Provinz Posen“ beabsichtigt. Der Band soll die älteren Urkunden der von deutschen Cisterciensern im Polenland gegründeten und lange Zeit ausschließlich deutsch gebliebenen Klöster Wongrowitz, Obra und Lond enthalten und wird einen völlig neuen und erschöpfenden Aufschluß über die im 16. Jahrhundert von der polnischen Staatsgewalt gewaltsam durchgeführte Polonisirung der im Lande vorhandenen deutschen Klöster ergeben. Nachdem früher bereits für dieses Urkundenbuch die Posener, Gnesener, Warschauer Archive 2c. reiche Ausbeute gewährt hatten, ist unlängst im Archiv der Stadt Köln, von welcher aus die Gründung des Klosters Wongrowitz erfolgt war, noch ein überraschender Reichthum an einschlägigen, bisher zum großen Theil gänzlich unbekannten Urkunden entdeckt worden. — Nachdem der Bericht von der Versammlung einstimmig genehmigt war, wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Derselbe setzt sich zusammen aus den Herren: Oberpräsident Graf Zedlitz, Staatsarchivar Dr. Prümers, Oberlandesgerichtsrath Dr. Meisner, Oberregierungsrath Perkuhn, Regierungs- und Schulrath Skladny, Stadtrath W. Kantorowicz, Gymnasialdirektor, Dr. Meinertz, Gymnasialdirektor Nötel und Archivassistent Dr. Ehrenberg. — An die Versammlung schloß sich ein Vortrag des berühmten 79jährigen Breslauer Historikers, Prof. D. R. Röpell: „Ueber die Ideen J. J. Rousseaus über die polnische Verfassung,“ der so zahlreich besucht war, daß Hunderte keinen Platz mehr in dem geräumigen Saale fanden und unverrichteter Dinge wieder umkehren mußten. Aus dem Mitgetheilten wird hervorgehen, welche Bedeutung die Historische Gesellschaft für das öffentliche Leben Posens gewonnen hat und wie wichtig sie für die innere Erstarkung und Kräftigung des in der Provinz Posen von dem Slaventhum hart bedrängten Deutschthums geworden ist. Daß sie deshalb von der polnischen Presse bekämpft wird, ist wohl erklärlich; in welcher Weise dies jedoch geschieht, dafür möge folgendes als Beispiel dienen. In der an den Vortrag Röpells sich anschließenden zwanglosen Vereinigung der Gesellschaft sprach Prof. Dr. Röpell in der Erwiderung eines auf ihn von Seiten des Oberpräsidenten Grafen Zedlitz ausgebrachten Trinkspruches der Historischen Gesellschaft seine Freude über die bisherige Thätigkeit der Gesellschaft in warmen Worten aus. Wenn er auch bei den Polen vielfache Anerkennung gefunden habe, so habe er doch nie seinen deutschen Standpunkt verleugnet; in nationalen Fragen gebe es nur entweder Deutsche oder Polen. Darum habe er sich gerade gefreut, daß sich in Posen die Deutschen zu einer historischen Gesellschaft zusammengethan hätten, und ebenso freue er sich, daß dieselbe eine Gefahr, an der mitunter die provinzialgeschichtlichen Vereine kranken oder zu Grunde gehen, nämlich die Klippe des Dilettantismus vermieden habe. — Diesen Toast gibt nun der „Dziennik Pozn.“ in seiner Nummer vom 25. d. M. wieder, und zwar in direkter Rede, aber so entstellt und verdreht, daß genau das Gegentheil herauskommt. Danach hätte Prof. Röpell die Gesellschaft geradezu der tendenziösen Einseitigkeit geziehen und sie gewarnt und ermahnt, nicht mehr dem Vorbild der ost- (west-) preußischen Historischen Gesellschaft, sondern „lieber seinen“ Pfaden zu folgen. — Mit solchen Mitteln wagt die polnische Presse zu kämpfen. Um eine von ihr gehaßte Gesellschaft zu verdächtigen, scheut sie nicht davor zurück, einem angeblich von ihr hochverehrten deutschen beinahe achtzigjährigen Gelehrten Worte fälschlich in den Mund zu legen, die geeignet sind, denselben in den Augen seiner eigenen Nation auf das empfindlichste herabzusetzen. Das Urtheil über eine solche Handlungsweise sich zu bilden, überlassen wir dem Leser.

Rynarzewo, 26. Mai. Unter Vorsitz des Superintendenten Herrn Lierse aus Labischin fand am Montag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der evangelischen Kirche hierselbst die Predigerwahl statt. Nach Abhaltung eines kleinen Gottesdienstes und einer kurzen erhebenden Ansprache durch Herrn Superintendenten Lierse erfolgte die einstimmige Wahl des bisherigen Pfarramtsverwesers Herrn Pfarrers Plath, Enkels des Herrn Superintendenten Plath aus Schubin, zum Prediger der hiesigen Gemeinde. Erschienen waren im ganzen 64 Gemeindemitglieder. Nach beendigter Wahl begaben sich die Kirchenältesten zu unserem nunmehrigen Seelsorger und brachten ihm die aufrichtigen Glückwünsche der ganzen Gemeinde dar, wofür derselbe in herzgewinnenden Worten seinen Dank aussprach. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 28. Mai.

— [Personalien.] Der königl. Regierungsbauführer Herr Herrmann Levin aus Thorn hat heute in Berlin das Examen als Regierungs-Baumeister bestanden.

— [Erfolg der Innungen.] Vier Meister einer Innung verabreden, bei den von einer Behörde ausgeschriebenen Submissionen sich nicht zu unterbieten; sie verpflichten sich demjenigen von ihnen, welcher bei der Submission leer ausgehen sollte, je 100 Mk. als Entschädigung zu zahlen; der Behörde scheinen aber die in dem Submissionstermine geforderten Preise zu hoch und sie schreibt eine neue Submission aus; eine neue Verabredung wird zwischen den 4 Meistern nicht getroffen; drei von ihnen erhalten die Arbeit, der leer Ausgegangene beansprucht nun die verabredeten je 100 Mk. Die 3 verweigern aber die Zahlung, weil für die zweite Submission die Abrede nicht getroffen, die erste aber hinfällig geworden sei; der sich geschädigt haltende Meister strengt einen Prozeß an, den er aber verliert. Das ist der Segen der Innungen für das Publikum.

— [Stellenvermittelungsschwindel.] Die Berliner Kriminalpolizei fordert alle Diejenigen, welche sich von „A. Gehrmann, Direktor des Zentral-Hauptbureaus Justitia“ in der Parochialstraße — einem Stellenvermittler — betrogen glauben, auf, ihre Adressen einzusenden. Gehrmann ist verhaftet. Die Polizei glaubt, daß er eine sehr große Zahl von Betrügereien in der üblichen Art begangen hat, daß er sich zunächst einen Vorschuß (auch in Briefmarken einzusenden) erbat, natürlich aber dann keine Gegenleistung bot.

— [Zur landwirthschaftlichen Wander-Ausstellung in Frankfurt a. M.] Es entspricht nur der Natur der Sache, daß die Verwendung von Maschinen im landwirthschaftlichen Betriebe mit der zunehmenden Intensität des Betriebes und der gleichzeitig wachsenden Abneigung der Arbeiterbevölkerung vor den schweren Arbeiten des Landbaues auch in Deutschland immer mehr zunehmen muß. Daß dieselbe einer sehr nützlichen Ausbreitung noch fähig ist, sehen wir an dem Beispiele der nordamerikanischen Ackerbaustaaten, in denen mit erstaunlich wenigen Handarbeitskräften der Feldbau betrieben wird. Daher dürfte das Unternehmen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, alljährlich auf ihren Ausstellungen Maschinen und Geräthe auszustellen, auch deren Prüfung vorzunehmen, ein sehr zeitgemäßes sein. Die vom 9. bis 13. Juni d. J. in Frankfurt stattfindende erste Wander-Ausstellung wird bereits 1400 Maschinen und Geräthe vereinigen. Duplikate sind hierbei grundsätzlich ausgeschlossen.

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Die Beimischung von Hollunderbeerensaft zu Wein, um dem Wein eine bessere Farbe zu geben und dessen schlechten Geschmack zu beseitigen resp. zu verbessern, zum Zwecke der Täuschung im Handel, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 28. Februar d. J., als vollendete Weinverfälschung aus § 10, Z. 1 des Nahrungsmittelgesetzes zu bestrafen, auch wenn thatsächlich der vom Verfälscher beabsichtigte Zweck der Beimischung nicht erreicht und der Wein durch die Mischung nicht verbessert, sondern verschlechtert worden ist.

— [Der fünfte Verbandstag] der westpreußischen Bäcker-, Konditoren- und Pfefferküchler-Innungen (Provinzial-Verband Westpreußen) findet, wie bereits mitgetheilt, am 7. und 8. Juni hierselbst statt. Nach einer Mittheilung des Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Julius Schubert-Danzig, ist die Tages-Ordnung wie folgt festgesetzt: Allgemeine Mittheilungen, Jahresbericht und Rechnungslegung; Antrag der Marienburger Innung: „Unverschuldet in Unglück gerathenen Kollegen aus der Verbandskasse eine Unterstützung zu gewähren“, Referent R. Candit; Antrag der Danziger Innung zur Vorberathung für den Verbandstag in Dresden: „Solchen Gesellen, welche mindestens 20 Jahre unter guter Führung eine und dieselbe Stelle bekleiden, eine Prämie aus der Zentralkasse zu gewähren“. Referent: A. Ludwig sen.; Antrag der Danziger Innung: „Ein Arbeitsnachweis-Bureau für Bäcker und Konditoren in Elbing zu errichten“, Referent: Karow; Vorstandswahl; Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag; Aufstellung eines Haushaltungsplanes; Mittheilung über Versicherungswesen, als: Unfall-, Feuer- und Lebensversicherung, etwa noch zu stellende Anträge. Vorsitzender des Fest-Komitees ist Herr G. Schnitzker-Thorn. Das Fest-Programm lautet wie folgt: Dienstag, den 7. Juni cr., Mittags 12 Uhr: Be-

grüßung der Verbandsgenossen im Schützenhause; hierauf Beginn der Verhandlungen. Nachm. 3 Uhr: Festessen. Nachm. 6 Uhr: Konzert, nach Schluß: Tanz. Mittwoch, den 8. Juni cr., Vormittags 9 Uhr: Zusammenkunft im Rathskeller. Vormittags 10 Uhr: Besichtigung der Honigkuchenfabrik von Gustav Weese und der elektrischen Beleuchtungsanlage. Mittags 12 Uhr: Zusammensein im Hildebrandt'schen Garten. Essen à la carte. Nachmittags 2 Uhr: Dampferfahrt mit Musik nach der russischen Grenze. (Auf dem Dampfer befindet sich Restauration.) Rückfahrt nach Wiese's Kämpe. Kurzer Aufenthalt. Spaziergang nach dem Ziegeleipark. Konzert. Abends 9 Uhr: Rückfahrt per Dampfer. — Festkarten zum Preise von 4 Mark werden auf briefliche Bestellung beim Kollegen Herrn Bäckermeister Roggatz und am Empfangstage im Schützenhause ausgegeben. Etwaigen Gesuchen um vorherige Beschaffung eines Logis wird ebenfalls Kollege Roggatz gerne nachkommen.

— [Betriebsstörung auf der Ostbahn.] Gestern Abend ist auf der Strecke Schönlanke-Schneidemühl bei Stöwen, wahrscheinlich in Folge des auch dort niedergegangenen wolkenbruchartigen Regens, eine Eisenbahnbrücke eingestürzt, wodurch erhebliche Betriebsstörungen entstanden sind. Der Kurierzug Berlin-Bromberg-Thorn, ebenso der Mittagspersonenzug dieser Strecke sind gänzlich ausgeblieben und mit diesen Zügen die Abendpost aus Berlin. Zwischen Schneidemühl-Bromberg-Eydtkuhnen bezw. Schneidemühl-Bromberg-Thorn-Insterburg sind Sonderzüge eingelegt worden. Den uns gütigst mitgetheilten amtlichen Nachrichten über den Brückeneinsturz entnehmen wir zunächst, daß Menschenleben dabei nicht zu Grunde gegangen sind, und daß es anfänglich schien, als wenn der Betrieb auf der Strecke länger als 24 Stunden unterbrochen sein würde. Dem sofortigen energischen Eingreifen der Eisenbahnverwaltung ist es jedoch gelungen, die Wiederherstellung der Brücke heute schon soweit zu fördern, daß voraussichtlich heute Mittag ein Umsteigen der Passagiere und ein Umladen der Postsendungen an der Unfallstelle sich ermöglichen lassen wird, so daß die Pfingstreisenden noch zum Fest rechtzeitig ihr Ziel erreichen werden. Güter und Viehsendungen werden allerdings vorläufig auf dem Wege über Posen befördert werden müssen.

— [Salon-Konzert] auf Specialitäten-Instrumenten (Holzharfe, Crystall-Flaschen, Glas-Euphonium u. s. w.) beabsichtigen an den Nachmittagen der drei Pfingstfeiertage die Gebrüder Jendrowski im Wiener Café-Mocker zu veranstalten. Wir weisen gerne auf diese Konzerte hin und empfehlen den Besuch derselben. Das Entree ist mäßig, 25 Pf. pro Person. — Die Herren J. haben sich bereits vor Jahren hier eines guten Rufes als Künstler zu erfreuen gehabt, seitdem haben sie bei Konzerten in größeren Städten Europas mitgewirkt, ihre Kunstfertigkeit hat sich vervollkommnet, viele uns vorliegenden Rezensionen über die Leistungen der Herren J. lauten überaus günstig. Die Holzharfe ist eine Erfindung des Herrn Joh. Jendrowski.

— [Zu den Feiertagen] sind viele Vergnügungen in Aussicht genommen. Bei guter Witterung, und solche erwünschen wir, werden alle diese Vergnügungen sich sicherlich zahlreicher Theilnahme zu erfreuen haben.

— [Sommer-Theater.] Die morgen stattfindende erste Vorstellung „Die Jüdin" kann mit Rücksicht auf die Unabkömmlichkeit des Orchesters erst um **8 Uhr** Abends ihren Anfang nehmen.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Wie wir erfahren, hat Herr Zimmermeister Kriewes den Vorsitz niedergelegt und ist auch aus dem Vorstande der Kasse ausgetreten. Den Vorsitz hat nunmehr der stellvertretende Vorsitzende, Herr Werkführer Funck übernommen.

— [Ein Dampfer,] welcher in der Fabrik des Herrn E. Drewitz erbaut worden ist, wurde heute auf Lastwagen zur Weichsel geschafft. Welche Verwendung er dort finden soll, ist uns nicht bekannt geworden. Der Dampfer hat sich übrigens im vergangenen Jahr bei Fahrten im Grützmühlenteich gut bewährt. Seine Form ist gefällig und eignet er sich besonders zu Fahrten kleiner geschlossener Gesellschaften.

— [Der gestrige Sturm] hat auch in dem Glacis Schaden angerichtet, Bäume sind entwurzelt und von anderen die Aeste abgebrochen.

— [Der innere Stadtgraben] am Bromberger Thor macht sich lästiger als je und doch scheint seine Zuschüttung wieder in die Ferne gerückt; kürzlich bemerkte ein Vorübergehender einen Sack im Wasser; er fragt einen in der Nähe stehenden Soldaten, was wohl darin stecke — „junge Hunde", ist die Antwort; das Wasser stagnirt und gereicht der ganzen Gegend nicht zum Vergnügen. Wie man hört, erhebt der Konservator der Kunstdenkmäler Einspruch gegen den Abbruch des Katzenkopfes, des inneren Kulmerthores und eines Theiles der alten Mauer; wenn diese Baureste aber stehen bleiben sollten, verliert das Terrain für die Stadt den größten Theil seines Werthes und sie würde vermuthlich auf den Ankauf ganz verzichten müssen. Es wäre recht dringend zu wünschen, daß die schwebenden Verhandlungen zu dem von der Stadt schon so lange erstrebten Ziele führen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, darunter ein Maurergeselle, der von seiner Arbeit gegangen war, sich dann einen Rausch angetrunken hatte und nunmehr auf den Straßen lärmend „Arbeit" verlangte. Gegen den Polizeibeamten, der ihn ins Gewahrsam abführte, verging er sich thätlich und zerriß dem Beamten die Uniform. Der Maurergeselle wird seiner Bestrafung nicht entgehen, zu wünschen wäre auch, daß dem Beamten der Schaden, welchen er durch das Zerreißen seiner Uniform erlitten hat, ersetzt würde.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute früh 8 Uhr 2,20 Meter, seitdem fällt das Wasser, Mittags 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 2,18 Meter an.

Eingesandt.

Zum 25jährigen Bestehen der freiwilligen Feuerwehr zu Thorn.

Ein Viertel-Jahrhundert ist geschwunden,
Seit sie in's Leben ward gerufen;
Fünfundzwanzig Jahre sind dahin,
Daß thatkräftige Männer sie schufen.

Ihr Bemüh'n ist umsonst nicht gewesen,
Ihre Mühe krönet der Lohn;
Denn bei manchem gefährlichen Brande
Bewiesen es die Wehrmänner schon.

Nicht achtend ihr eigenes Leben,
Bekämpfen sie das wilde Element,
Das einer unserer großen Dichter
„Furchtbare Himmelskraft" nennt.

Und den wackeren Kameraden,
Deren Bestreben groß und hehr,
Rufe ich von ganzem Herzen:
„Lebet hoch! Lebet hoch! Gut Wehr!"

Einer der Podgorzer Wehr. A. L.

Posen, 27. Mai, (Wollbericht.) Obgleich das hiesige Lager von ca. 3000 Ztr. noch eine gute Auswahl bietet, fanden in den letzten Wochen fast gar keine Umsätze statt, da der Absatz in den Fabriken ein sehr gedrückter ist. Im Kontraktgeschäft ist es noch sehr still, weil Produzenten übertriebene Forderungen stellen, die den Händlern keine Aussicht auf Gewinn bieten, nur wenige Abschlüsse fanden bei 12—18 Mark über vorjährige Kontraktpreise statt. Der anhaltende Regen verzögert die Wäsche. Es werden deshalb voraussichtlich größere Quatitäten ungewaschene Wollen auf den Markt kommen. Der Verlauf des Marktes hängt wesentlich von dem Ausfalle der am 7. Juni beginnenden Auktion ab. (Pos. Ztg.)

Submissions-Termin.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion Inowrazlaw. Vergebung der Ausführung von rund 3400 Quadratmeter Pflasterarbeiten auf Bahnhof Inowrazlaw. Angebote bis 8. Juni, Nachmittag 4 Uhr.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Verdingung des Neubaues eines Familienhauses mit Nebenbauten bei Fort V. Termin 4. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 28. Mai sind eingegangen: H. Hoffmann von Wolff Herrmann-Roszycze an Ordre Berlin 8 Traften, 1958 Eichen-Plangons, 5 Kahnkniee, 6203 gesägtes Kreuzholz, 7967 Kiefern-Balken auch Mauerlatten und Timber, 511 Kiefern-Sleeper; H. Hoffmann von Wolff Herrmann-Roszycze an Ordre Berlin 2 Traften, 1854 Kantkiefern, 8663 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 1766 einfache Kiefern-Schwellen, 4 runde und 265 doppelte Eichen-Schwellen, 1176 Kiefern-Sleeper, 50 kieferne Bretter; M. Rosiner von W. Rosiner-Jaroslaw an Verkauf Thorn 3 Traften, 541 Kiefern-Rundholz, 244 Tannen-Rundholz, 850 Kiefern-Balken auch Tannen, 14 einfache Kiefern-Schwellen, 2 runde, 57 doppelte, 492 einfache und 265 gesägte Eichen-Schwellen, 8 Kiefern-Sleeper, 11026 Eichen-Stabholz, 76 eichene Planken; Michel Spira von Isak Ingwer-Rzeszow an Verkauf Stettin-Thorn 2 Traften, 803 Eichen-Plangons, 751 Kiefern-Balken auch Mauerlatten Michel Spira von Isak Ingwer-Rzeszow an Verkauf Stettin-Thorn 1 Traft, 305 Rundrüstern, 55 Ahornrüstern und Weißbuchen, 40 Tannen-Rundholz, 444 Kiefern-Balken; A. Potasznik von Holodcz und Eliasberg-Pinsk an L. Goldhaber, S. Eisenstadt, A. B. Grünberg-Danzig 4 Traften, 1 Plangon, 113 Balken, 1270 Eschen-Rundholz, 115 Kiefern-Rundholz, 273 Elsen, 2457 Kiefern-Balken, 2860 einfache Kiefern-Schwellen, 32 doppelte und 1395 einfache Eichen-Schwellen, 21 Kiefern-Sleeper, 258 Timber, 22454 Eichen-Stabholz; A. Tugendhaft von Wohlfeld und Klarfeld-Lemberg an Verkauf Stettin-Danzig 4 Traften, 1512 Plangons, 189 Kiefern-Balken, 882 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 2320 doppelte und einfache Eichen-Schwellen, 114 Tannen-Mauerlatten, 42 Kiefern-Sleeper, 21236 Eichen-Stabholz, 18 eichene Planken; A. Tugendhaft von Wohlfeld und Klarfeld-Lemberg an Verkauf Stettin-Danzig 1 Traft, 148 Balken, 45 Kiefern-Balken, 593 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 230 Kiefern-Sleeper; F. Kozlowski von C. Müller-Zegrze an C. Müller-Brahlitz 4 Traften, 1571 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Mai.

Fonds: still.			27 Mai.
Russische Banknoten		183,10	183,10
Warschau 8 Tage		183,00	182,90
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		57,20	57,40
do. Liquid. Pfandbriefe		52,70	52,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,30	97,35
Credit-Actien		451,50	451,50
Oesterr. Banknoten		160,30	160,30
Disconto-Comm.-Anth.		195,90	195,10
Weizen: gelb	Mai	188,00	187,50
	September-Oktober	176,20	175,50
	Loco in New-York	98 c.	98 c.
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Mai-Juni	128,20	128,00
	Juni-Juli	128,20	128,00
	September-Oktober	132,50	132,50
Rüböl:	Mai-Juni	46,80	46,40
	September-Oktober	47,30	46,90
Spiritus:	loco	43,30	43,10
	Mai-Juni	42,90	42,80
	August-September	44,50	44,50

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$ %, für andere Effekten 4 %.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Mai 1887.

Wetter: schön.

Weizen fest, 126/7 Pfd. bunt 163 Mk., 128/29 Pfd. hell 166 Mk., 130 Pfd. hell 168 Mk.

Roggen, 120/1 Pfd. 113 Mk., 123 Pfd. 115 Mk.

Erbsen, Futterw. 98—102 Mk., Mittelw. 104 bis 108 Mk.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Mai.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	42,50	Brf.	42,25	Geld	42,25	bez.
Mai	42,75	„	42,25	„	—,—	

Danzig, den 27. Mai 1887. — Getreide-Börse.

(L. Gieldzinski.)

Weizen. Schwaches Angebot. Markt fest, Preise voll behauptet. Bezahlt für inländischen weiß leicht bezogen 129/30 Pfd. M. 175, hellbunt 130 Pfd. M. 176. Für polnischen Transit hellbunt 125 Pfd. M. 150, hellbunt leicht bezogen 127 Pfd. M. 151.

Roggen nur inländischer zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist inländischer 124/5 Pfd. 127 Pfd. M. 112, 130 Pfd. M. 111.

Gerste ist gehandelt inländische große 116 Pfd. M. 100, helle 119 Pfd. M. 110.

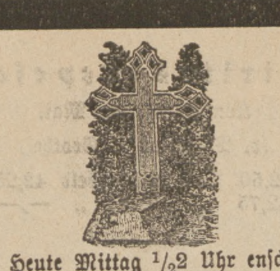
Rohzucker fest und M. 11,45 transito Geld Magdeburg drahtet: „Tendenz stetig, höchste Notiz M. 20,50."

Preis-Courant

der Königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg. Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 27. Mai 1887.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	7. Mai M	Pf
Gries Nr. 1	16	60	15	60
„ „ 2	16	—	16	—
Kaiserauszugsmehl	16	60	16	60
Weizen-Mehl Nr. 000	15	20	15	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	13	20	12	80
„ „ Nr. 00 gelb Band	12	80	12	40
„ „ Nr. 0	8	20	8	20
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	4	60	4	60
„ Kleie	4	40	4	40
Roggen-Mehl Nr. 0	10	—	10	20
„ „ Nr. 0/1	9	20	9	40
„ „ Nr. 1	8	60	8	80
„ „ Nr. 2	6	40	6	60
„ „ hausbacken	8	40	8	60
„ Schrot	7	60	7	80
„ Kleie	4	60	4	60
Gersten-Grpe Nr. 1	16	—	17	60
„ „ Nr. 2	14	50	15	60
„ „ Nr. 3	13	50	14	20
„ „ Nr. 4	12	50	12	60
„ „ Nr. 5	12	—	11	60
„ „ Nr. 6	11	50	10	40
„ Graupe ordinär	8	—	9	—
„ Grütze Nr. 1	12	50	13	—
„ „ Nr. 2	11	50	11	80
„ „ Nr. 3	11	—	10	80
„ Kochmehl	7	20	7	20
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	13	20	13	20
„ do. II	12	80	12	80



Heute Mittag $1/2$2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe unvergeßliche Großmutter, Mutter, Tante und Schwägerin

Magdalene Gajewska

geb. **Kościańska**

in ihrem 87. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

D. von Kobielski

nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Breitestraße Nr. 459, aus statt.

Heute Morgen um 6 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau

Julianna Glauner,

geb. Hoffmann,

im 71. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 28. Mai 1887.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 31. Mai, Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Herrmann Sontheim** aus Handelsmühle Gollub ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

23. Juni 1887,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Gollub, den 23. Mai 1887.

Wardacki,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 2. Juni,

Vormittags 9 Uhr,

werde ich im Hause Breitestraße Nr. 50, 3 Treppen,

1 mahagoni Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 großen Spiegel, 1 Tafelklavier, 6 Wiener Stühle, 1 Wäsche-Nähmaschine

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 27. Mai 1887.

Paulke,

Vollziehungsbeamter.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schülerstr. 413.

Der

Ausverkauf

des

Heinrich Seelig'schen

Konkurs-Waaren-Lagers

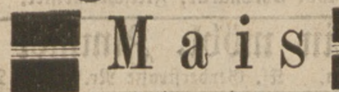
wird fortgesetzt.

Der Verwalter.



Prima

Virg. Pferdezahn-



Mais

und andere

Sämereien

offerirt billigst **die Samenhandlung**

B. Hozakowski, Thorn,

Brückenstraße Nr. 13.

Eis-Verkauf bei **J. Schlesinger**

Gandrassy's internationale Specialitäten-Arena,

Eigene Gasbeleuchtung. Bequeme Sitze.

Feinstes Unternehmen dieser Art,

giebt in Thorn auf der Esplanade an den 3 Pfingstfeiertagen täglich

ZWEI GROSSE VORSTELLUNGEN.

Anfang der ersten 4 Uhr Nachmittags, der zweiten 8 Uhr Abends.

Die Gesellschaft besteht aus **nur Spezialitäten I. Ranges.** Unter Anderem **Auftreten des Herrn G. Fabig,** der einzige **einbeinige Gymnastiker** Europas, Auftreten der **Geschw. Ella u. Joe Walter, beste Luftgymnastiker der Gegenwart,** sowie des berühmten **Seilgehers Gandrassy** in seinen hier noch nie gesehenen Leistungen als **Feuerwerker auf dem 40 Fuß hohen Drahtseil.** — Obiges Unternehmen ist nicht mit anderen Umherziehenden auf gleiche Stufe zu stellen. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

J. E. Gandrassy, Director.

Hochfeine Costümirungen. Decentes Auftreten.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir erlauben uns hiermit ganz ergebenst mitzutheilen, daß wir mit heutigem Tage unter der Firma

Dobrzynski & Co.

Thorn, Breitestraße Nr. 446/47 eine

Specialität Herren- und Knaben-Wäsche-Fabrik

nebst einem completten Lager von Herren-Bedarfs-Artikeln als: **Tricotagen, Socken, Schlafdecken, Reisedecken, Plaids, Regenmäntel, Schirme, Stöcke, Handschuhe, Hüte, Morgen- und Turnschuhe, Cachenez, Hosenträger, Manchettenknöpfe, Cravatten-Nadeln, Cravatten** in stets neuen Dessins, sowie auch Bade-Frotirsachen als: **Mäntel, Laken, Handtücher, Hosen, Handschuhe, Rückenreiber und Schuhe,** ferner auch zur Confections: **Leinen-Bielefelder, Schlesisch Herrenhuter und Irisch, Hemdentuch, Renforcee, Madapolam, Linons, Shirting, Oberhemden-Einsätze,** gestickt, cordel und glatt, eröffnet haben.

Unsere langjährige Praxis giebt uns die vollkommene Versicherung, allen Anforderungen zu genügen und bitten höflichst, unser neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Princip: Reellität, Preiswürdigkeit und prompteste Effectuirung.

Feste Preise. Hochachtungsvoll und ergebenst

Dobrzynski & Co.

Harzer Königsbrunnen,

kohlensaueres Mineralwasser, wegen seiner seltenen Reinheit und Frische als diätetisches Getränk von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen, **verkauft à Fl. 25 Pf.** excl. Glas (Wiederverkäufer Rabatt)

die alleinige Niederlage für Thorn und



Umgegend

L. Gelhorn,

Weinhandlung.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege,

BROMBERG, Schwedenstrasse 26, **BROMBERG,**

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,

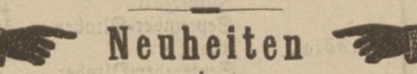
empfiehlt sein

grosses Lager solide gearbeiteter Möbel

und

moderner Wohnungs-Einrichtungen

zu billigsten Preisen.



Neuheiten

in

Polstermöbeln Portièren u. Fensterdekorationen.

Sämmtliche Gegenstände liefere frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiscourante gratis.

Kräftigen bürgerlichen

Mittagstisch,

à 60 Pf., Abonnement billiger, Frühstück à 30 Pf.,

sowie

Abendessen

empfiehlt

Tomaszewski's Restaurant,

Schülerstraße 413.

EIS

verkauft von Morgens $4\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr

Dampfsägewerk und Holzhandlung

Heinrich Tilk.

Bierapparate zu Kohlensäure und Luftdruckbetrieb, sowie Armaturen wie: Hähne, Zinnrohr, Gummischlauch 2c. offeriren billigst. Wiederverkäufer Rabatt.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Neue engl.

Matjes - Heringe

empfing und empfiehlt

Heinrich Netz.

Wollschnur, Stränge, Schläuche, Gurte, Taue, Netze, Bindfaden, Leinen

empfiehlt gut und billigst

Bernhard Leiser's Seilerei.

Marienburger Geldlotterie,

Ziehung am 9.—11. Juni, Hauptgewinn 90000 Mk. Originalloose 3,25 Mk., halbe Antheile 1,80 Mk., Viertel-Antheile 1 Mk.;

Ulmer Geldlotterie,

Ziehung am 20.—22. Juni, Hauptgewinn 75000 Mk. Originalloose 3,25 Mk., Viertel-Antheile 1 Mk., offerirt und versendet

W. Wilckens, Thorn, Breitestr. 446/47 II

Liste u. Porto 25 Pf.

Blaue Saat-Lupinen zu haben in **Ziegelei Zlotterie.**

Ein Bienenhaus, thurmartig gebaut z. Zierde d. Gartens, Wohnung f. 7—11 Völker, u. **1 Drehrolle** hat zu **verkaufen**

L. Gedemann, Podgorz.

Empfehle mein großes Lager von eleganten, von allen Seiten anerkannten dauerhaften

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,

zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Herren-Stiefel

früher 12—15 Mk., **jetzt 10—12 Mk.**

Damen-Stiefel

früher 12 Mk., **jetzt 8—10 Mk.**

Bestellungen werden schnell und gut sitzend nach Maaß angefertigt.

Reparaturen sauber und schnell.

Adolph Wunsch,

Elisabethstr. 263.

Tüchtige Arbeiter

finden Beschäftigung bei gutem Lohn.

Thorn, Neue Enceinte. **P. Reitz.**

Kaufmännischer Verein.

Laut Beschluß der **General-Versammlung vom 26. Mai** ist der § 7 der Statuten dahin **abgeändert** worden:

„Vom 1. April 1887 ab beträgt der jährliche Mitglieds-Beitrag für Handlungs-Gehilfen 3 Mark."

Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne.

Dienstag, Nachmittag 4 Uhr.

Concerte der Pionier-Kapelle.

Schützenhaus

(Garten-Salon).

2. Pfingstfeiertag:

Militär-Concert

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. — Entree 20 Pf.

3. Pfingstfeiertag:

Streich-Concert

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

H. Reimer,

Kapellmeister.

Concerte

der Kapelle 8. Pom. Infanterie-Regiments Nr. 61.

Ziegeleipark

Am 1. Pfingstfeiertage

Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 25 Pfg.

Victoriagarten

Am 2. Pfingstfeiertage

Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 20 Pfg.

Dienstag, den 31. Mai

(3. Pfingstfeiertag)

Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pfg.

F. Friedemann,

Kapellmeister.

TIVOLI.

Sonntag, den 1. Feiertag

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regiments Nr. 21.

Anfang 5 Uhr. — Entree 20 Pfg.

Ziegelei-Park.

Montag, den 2. Feiertag

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 4. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. — Entree 20 Pfg.

Müller, Königl. Musikdir.

Victoria-Garten.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artlr.-Regiments Nr. 11.

Anfang 4 Uhr. — Entree 20 Pf.

Schützenhaus-Garten.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artlr.-Regiments Nr. 11.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. — Entree 20 Pfg.

Jolly,

Kapellmeister.

Schlüsselmühle.

Am 1. Pfingstfeiertag,

den 29. Mai cr.:

Gr. Concert

ausgeführt von der hiesigen Krieger-Kapelle. **3 Uhr erste Abfahrt mit Musik mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm".**

Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree: Mitglieder des Kriegervereins 10 Pf., Nichtmitglieder 20 Pf.

F. Siggel.

Hierzu eine Beilage und ein illustr. Unterhaltungsblatt.

Der

Fecht-Verein

für Stadt- und Landkreis Thorn

veranstaltet

am II. Pfingst-Feiertag,

den 30. Mai d. Js.,

im Etablissement „Tivoli"

ein erstes großes

Sommerfest,

bestehend aus:

Concert,

ausgeführt von der gesammten Capelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Jolly,

Volksbelustigungen

à la Dresdener Vogelwiese,

besonderen Ueberraschungen für die Kinder,

Aufsteigen eines

Riesen-Luftballons,

Triumphzug

einer Hagenbeck'schen Thier- und Menschen-Carawane

(Abends unter bengalischer Beleuchtung),

Illumination d. ganzen Etablissements b. Eintritt d. Dunkelheit.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Ende des Concertes gegen 10 Uhr.

Entrée à Person 25 Pf.

Kinder in Begleitung Erwachsener **frei.**

Alles Nähere die Plakate, Programme an der Casse und der Littfaß-Säule im Garten.

Der Vorstand. Das Festcomitee.

Wiener Café.

1. 2. und 3. Pfingstfeiertag

Salonconcert

von

Gebrüder Jendrowski.

Neu! Neu!

1. Wunderharfe,

Musik auf Holzsaiten.

Prämiirt 1885 mit der goldenen Medaille in Antwerpen.

2. Krystall-Flaschen-Buffet,

mit Hämmerchen geschlagen (englisch).

3. Euphonium Crystall-Glas-Glocken-Pokale.

Opernsachen, Gebirgsklänge aus Tyrol mit Echo.

4. Violin-Solis, Piano-Vorträge.

Entré 25 Pfg. Anfang 4 Uhr.

Bei schöner Witterung im Garten.

Sommertheater in Thorn.

(Volksgarten.)

Direction: **M. Knapp-Girard.**

Eröffnungs-Vorstellung!

Sonntag, den 29. Mai 1887.

(Ersten Pfingstfeiertag.)

Neu einstudirt! — Neu einstudirt!

„Die Jüdin."

Große Oper in 5 Akten von Scribe. Frei nach dem Französischen von Frd. Ellmenreich. Musik von Halevy.

Anfang

dieser Vorstellung

8 Uhr.

Montag, den 30. Mai 1887:

Kyritz-Pyritz.

Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 5 Bildern von H. Wilken und O. Justinus. Musik von G. Michaelis.

In Berlin 385 Mal gegeben!

Dienstag, den 31. Mai 1887:

Czar und Zimmermann

oder:

Die beiden Peter.

Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang $1/2$8 Uhr.

Preise der Plätze:

Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck**

Vorm. von **11—1** u. **3—5** Uhr Nachm. Loge u. I. Parq. (die erst. 5 Reihen) **1,50.** — II. Parq **1,25.** — Stehpl. **75.** — Part. **60** Pf.

Abendkasse: Loge u. I. Parq **1,75.** — II. Parq. **1,50.** — Stehpl. **1.** — Part. **75** Pf.

Schüler- u. Militärbillets vom Feldwebel abwärts: Stehplatz **60.** — Parterre **50** Pf.

Dekaden (10 Stück) Loge u. I. Parq. **12.** — II. Parq. **10 Mk.**

Bei Opern und Operetten werden Dekaden mit **20** Pf. Zuzahlung a Billet angenommen.

In Vorbereitung: **Spottvögel,** Possen-Novität! **Der Troubadour.** (Verdi.)

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 123 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."
Sonntag, den 29. Mai 1887.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

So wäre denn nun der letzte Akt des unheimlich-geheimnißvollen Dramas ausgespielt, welches fast eine Woche hindurch das Interesse der Reichshauptstadt-Bewohner auf das fieberhafteste gespannt hatte, der Held der blutigen Tragödie ist von der Bildfläche abgetreten, um niemals mehr die Zuchthausräume zu verlassen: lebend und doch begraben! — Mit jedem Tage während der Dauer des Prozesses war die Theilnahme der weitesten Kreise an den Verhandlungen des Günzel'schen Raubmordes gestiegen und das allgemeine Gesprächsthema drehte sich fast nur um die Einzelheiten der Verhandlungen, über welche die Zeitungen Morgens und Abends seitenlange Berichte brachten und über welche in den Nachmittagsstunden heiser ausgeschriene Extrablätter detaillirte Mittheilungen machten. Auf den Korridoren und Treppen des Moabiter Gerichtspalastes aber drängten sich hunderte von Menschen, durch deren dichte Reihen sich die Richter in ihren flatternden Togas nur schwer Bahn brechen konnten; alle Wege und Schliche wurden von diesen zahllosen Neugierigen versucht, um in den Besitz der ersehnten Eintrittskarte zum Schwurgerichtssaale zu gelangen, in dunkle Knäuel geballt standen sie vor den Thüren, um, wenn diese sich aufällig öffneten, einen Blick in das verschlossene Mysterium werfen zu können, um die Heraustretenden mit Fragen zu bestürmen, was gegenwärtig „drinnen" zur Sprache kommt, wie es mit dem Prozeß stände, ob bald eine Pause einträte, und, wenn die letztere Frage bejaht wurde, ein plötzliches Drängen, Stoßen, Schieben, Drücken zu dem Hauptportal hin, durch welches der Angeklagte während der Pausen geführt wurde! . .

Im Schwurgerichts-Saale selbst herrschte eine schwüle, drückende Luft, eine gewitterschwangere Stimmung. Da sitzt vor dem lebensgroßen Oelgemälde des Kaisers der Gerichtshof, in der Mitte der Präsident Krause, ein Mann Ende der vierziger Jahre, von starkem Körperbau und klugem Gesicht, die schwierigen Irrgänge dieses Prozesses mit wunderbarer Ausdauer, mit fabelhaftem Geschick verfolgend, da sitzt linker Hand von ihm hinter einem besonderen kleinen Katheder der Staatsanwalt Otto, zuweilen seinen langen schwarzen Backenbart streichend oder nervös einen Bleistift in der Hand drehend, von seinem Sitz sich erhebend und hinter seinem Stuhl stehend, wenn er in die Zeugenverhöre persönlich eingreift, stets ruhig, stets sachlich, stets zuvorkommend und doch stets schneidig: ein scharfer, von den Verbrechern gefürchteter Jurist. Dann, links nach vorn, parallel mit der linken Längenseite des Saales, die vergitterte Anklagebank und in ihrer linken Ecke, in der nächsten Nähe des Staatsanwaltes und des bewachenden Polizisten, der Angeklagte Günzel — von schlanker, etwas eingedrückter Figur, mit schwarzem, zur Tolle gekämmten Haar, mit länglichem Gesicht, dessen spitze Nase und hervorstehende obere Backenknochen uns auffallen, von erdfahler, fast gelblicher Färbung — ein Mensch, der uns nicht direkt unsympathisch, aber auch nicht sympathisch ist, jedenfalls nicht wie ein Mörder aussehend, wie ein Mörder, dessen Aeußeres sich das große Publikum zusammenkonstruirt. Die Sprache des Günzel ist leise, bedächtig, man merkt, daß er jedes Wort, ehe er es ausspricht, genau überlegt, daß er in seinem Kopfe die Fäden seines Lügengewebes auf — man möchte sagen — einzige Weise zusammen hält, denn er lügt, der bleiche Bursche, er lügt auf das geschickteste, hundertmal ist es ihm bewiesen worden und doch läßt er es nicht, er leugnet Alles, er hat für jeden noch so verdächtigen Grund eine Antwort, in so einfachem, überzeugungstreuen Tone gegeben, als ob er sagen will, es ist doch nun einmal so, es nützt euch ja doch nichts, quält euch und mich doch nicht, laßt mich frei, es ist das einfachste! — Staunenswerth ist das Sichaufrechterhalten des Angeklagten, — wie oft wird das blutige Gespenst des Ermordeten vor ihm emporgezaubert, wie oft werden die Details der entsetzlichen That vor ihm erzählt, Alles dreht sich darum, jede Kleinigkeit, da liegen seine Kleidungsstücke, sein Hut, die blutbespritzte Manchette, sie sind Zeugen des Mordes, er hatte sie an, der Angeklagte, an jenem furchtbaren Osterheiligabend, sie müssen doch zu ihm sprechen — eine stumme und trotzdem in seinem Gewissen donnernd wiederhallende Sprache, — und seine Mienen bleiben ruhig, gefaßt, seine Augen blicken auf einen Punkt, seine Sprache bleibt dieselbe! Nur zweimal während der fünf für ihn wahnsinnig quälenden Tage, zwischen denen doch wahrscheinlich noch wahnsinnig quälendere Nächte liegen, bricht er ohnmächtig zusammen, als zwei Hauptzeugen ihm gegenübergestellt werden, — aber er erholt sich schnell und leugnet, leugnet weiter, trotzdem von Tag zu Tag die Maschen des ungeheuren Netzes dichter werden, die Fäden des Beweismateriales sich mehr und mehr zusammenziehen und ihr Opfer, das schuldige Opfer, umspinnen, bis das Urtheil reif ist, das schreckliche Urtheil: lebenslängliches Zuchthaus! — —

Vor dem Angeklagten sitzt sein Vertheidiger Wronker, ein noch jugendlicher Rechtsanwalt von hoher Intelligenz, knapp in seinen Ausdrücken, aber treffend und klärend, die undankbare Aufgabe mit Geschick zu lösen suchend; in seiner Nähe bemerken wir die weißhaarigen medizinischen Sachverständigen und vis-à-vis, an der anderen Längsseite des Saales, die zwölf Geschworenen, mit peinlichstem Frage-System in die scheinbar unbedeutendsten Details eindringend. Neben den Sitzen der Geschworenen steht der kleine Journalisten-Tisch und hinter diesem, gegenüber dem Gerichtshofe, die kürzere, rückwärtige Wand des Saales ausfüllend, befinden sich die Bänke für die Zeugen und dahinter, durch eine Barriere getrennt, die Plätze für die Zuschauer.

Es ist eine buntgemischte Gesellschaft, die wir auf den Zeugenbänken erblicken — wohl an sechzig Personen, allen Ständen angehörend: Kriminal-Kommissare, Kaufleute, Arbeiter, Hausdiener, Restaurateure, Fabrikmädchen, Ladenverkäufer, Pfandleiher, Zimmervermietherinnen 2c., und Jeder und Jede von ihnen steht direkt oder indirekt mit der unheimlich düsteren That in Verbindung. Wenige aus der Menge erregen unsere besondere Aufmerksamkeit: da ist der Bruder des ermordeten Kreiß, ein vierzigjähriger, distinguirt ausschauender Herr, da sind die Frau und der Hausdiener, welche Günzel vor der That wiederholt auf der Treppe der Kreiß'schen Wohnung gesehen, die Braut des Angeklagten, ein nicht hübsches, aber ganz sympathisches 24jähriges Mädchen, mit der er am Tage nach der That eine Partie in den Grunewald gemacht, die Schlafgenossen Günzel's, ruhige, nüchterne Leute, die noch wach waren, als Günzel in der Nacht vor dem Osterfest verstört nach Hause kam, ohne Chemisette, ohne Kravatte, und, als er sich ausziehen wollte, dem einen die Lampe auspustete, ohne einen Grund anzugeben, und da sind ferner die Sagau'schen Restaurateursleute, in deren Lokal Günzel am Abend der That gewesen sein will! —

Einen noch bunteren Anblick wie die Zeugenbänke bietet der Zuschauerraum dar. Seit dem Gräf'schen Prozeß ist es Mode geworden, daß bestimmte Berliner Kreise, die man bei allen Theater-Premièren sieht, auch den Lebens-Dernièren im Schwurgerichtssaale beiwohnen. Zunächst fällt uns der überwiegende Prozentsatz des eleganten Damenpublikums auf — in heiteren Frühjahrstoiletten, ein Blumensträuschen am Busen, eine Bonbonnière auf dem Schooß, das Opernglas in der Hand, sitzen sie auf ihren Plätzen wie in der Loge eines Theaters. Wahrlich, kein gutes Zeichen für die Berliner Damenwelt, dies sogenannte „Interesse" an einer schauerlichen Blutthat! Dann finden wir bekannte Schriftsteller und Journalisten, Paul Lindau plaudert leise mit Ludwig Pietsch, der, erst gerade von schwerer Krankheit genesen, nun überall wieder gegenwärtig ist, wo es seine kunstvollen, plastisch schildernden Plaudereien, die ihm Keiner nachmacht, erheischen; da sind ferner auffällig viele Schauspieler und Sänger, aus ihrer Mitte die Hünenfigur Albert Niemann's emporragend, junge Juristen, flotte Schmisse auf den Backen, Offiziere, Künstler, ergraute „Kriminalstudenten", theilweise von verdächtigem Aeußeren, mit allen Schleichwegen der edlen Juristerei häufig weil besser vertraut, als bejahrte Richter, obwohl sie nie eine Kollegienbank gedrückt, desto öfter freilich die Bänke des Kriminalgerichts. In drangvoll-fürchterlicher Enge steht diese Zuschauermasse zusammen, athemlos den Verhandlungen folgend und jegliche Störung mit einem energischen „Pst" unterdrückend, in den Pausen sich in die Kouloirs und Korridore ergießend oder die dem Justizpalast benachbarten Weinhandlungen und Restaurants füllend, eifrig und unermüdlich dabei über den Gang des Prozesses debattirend.

Diese Debatten aber fanden ein Echo in ganz Berlin. Die scheußliche Mordthat, am heiligen Osterabende in einer der volkreichsten Gegenden begangen, hatte zu sehr die Einwohnerschaft der Hauptstadt in Aufregung und Unsicherheit versetzt, als daß nicht jetzt das Interesse an dem rächenden Nachspiel ein ebenso allgemeines und tiefes wäre. Dazu gesellt sich das Geheimnißvolle, welches wie eine dunkle Wolke den Mord umschwebt, die Thatsache, daß Niemand den Mörder gesehen hat — nur ein lebendes Wesen, welches aber nicht reden kann, ein kleiner Hund . . . . daß nur durch einen mühsamen, allmälig allerdings erdrückenden Indizienbeweis die Schuld des Angeklagten festgestellt wurde. Und dieser Angeklagte war kein gewohnheitsmäßiger Verbrecher, er war ein stellenloser junger Kaufmann, wie es viele hunderte in Berlin giebt, er litt Noth, er hatte Schulden, — aber zum verruchten Morde lag kein Grund vor. Ist Günzel schuldig oder nicht — wie tausendfach ist diese Frage in den letzten Tagen erörtert worden. Die Geschworenen gaben die Antwort: zwölf vorurtheilslose, vernünftig denkende Menschen erklärten Günzel für schuldig des Todtschlages und des schweren Raubes. Das Drama ist zu Ende, Günzel ist für die menschliche Gesellschaft todt — fiat justitia!

Paul Lindenberg.

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

25.) (Fortsetzung.)

Der frühe Abend dämmerte herauf; draußen war es trübe und düster, ein feiner Schneeregen schlug an die Scheiben und machte sie leise erbeben. Desto behaglicher waren die durchwärmten, festlich beleuchteten Wohngemächer im Reden'schen Hause, und Valentine selbst in dem anschließenden dunkelblauen Tuchkleide, das sie heute, gegen ihre sonstige Gewohnheit, reich mit bunten Bandschleifen geziert, gewährte ein liebliches, lebensvolles Bild.

Endlich, für ihre sehnsüchtige Erwartung schon ein wenig spät, schallten die wohlbekannten Tritte auf der Treppe, und bald darauf trat Harald Blauhenstein in das Gemach. Allein schon der erste Blick in das bleiche, erregte Gesicht des Freundes, in die unruhigen, fieberhaft leuchtenden Augen scheuchte die Rosen von Valentinens Wagen und die Freude aus ihrem Herzen.

Was war geschehen, das ihn so verändert hatte? Mit dem Scharfblick der Liebe sah das junge Mädchen sogleich, daß Etwas vorgegangen sein müsse seit ihrem letzten Zusammensein.

Während der Thee eingenommen ward, plauderte Harald mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit. Es war, als wolle er dadurch seine Mißstimmung verbergen, obgleich die nervöse Hast und Unruhe erst recht auffallend waren.

Auch Gräfin Martha bemerkte dies bald und ward gleichfalls nachdenklich. Hatte Harald vielleicht Nachrichten aus der Residenz erhalten? — Die Exzellenz Reden hatte ihr erst gestern kurz angezeigt, daß Malvine nun auch die Bewerbungen des russischen Fürsten Tergukaschoff zurückgewiesen, weil sie sich nicht hätte entschließen können, ihre Freiheit zu opfern, als die Entscheidung an sie herangetreten wäre. Allerdings hatte sie der Freundin und „lieben Nichte" diese Mittheilung im tiefsten Vertrauen gemacht und um strengste Diskretion gebeten — aber wer konnte wissen, ob diese Manipulation nicht noch bei Anderen stattgehabt und ein Gerücht davon zu Haralds Ohren gekommen sei. Wenn aber der Umstand, daß Malvine frei war, ihn derart beirrte, dann mußte man darauf schließen, daß er das verführerische Weib wirklich geliebt habe, und seine zur Schau getragene Neigung zu Valentine nur einem freundschaftlichen Gefühl entsprossen war.

So hatte jeder der drei Menschen, die scheinbar harmlos plaudernd um den Theetisch gereiht saßen, seine eigenen und zwar sehr trüben Gedanken, die er zu verbergen trachtete.

In dem Bestreben, die heut so gezwungene Unterhaltung zu unterbrechen, stand Valentine auf, traf in ihrem Boudoir die letzten Anordnungen und richtete dann an Gräfin Martha und Harald die Aufforderung ihr zu folgen.

Auf dem Tische vor der Causeuse in dem kleinen Gemache stand eine Anzahl einander völlig gleicher Kaffee-Tassen, d. h. nur die Oberschalen, und zwar waren diese umgestülpt. Unter denselben befanden sich die ausgeschnittenen Gegenstände, und ein Jeder, der das Orakel zu befragen wünschte, mußte eine der Tassen wählen und nun nachschauen, was ihm das Schicksal bescheert: ob einen Ring, einen Brautkranz, ein Goldstück, ein Stückchen Band — (dies bedeutet Veränderung), oder gar Krankheit (eine Medizinflasche) oder einen Sarg — was den Tod der betreffenden Person binnen Jahresfrist anzeigte.

Valentine hielt eine scherzhafte Anrede und forderte zum Schluß den Gast auf zuerst sein Glück zu versuchen. Aber sie brach plötzlich erschreckt ab, als sie dabei zu Harald aufblickte.

Sein Antlitz war leichenblaß und er wandte sich, die Augen halb schließend, zusammenschauernd von dem Tische ab, als erblickte er irgend ein Schreckbild, dem er zu entfliehen strebe.

Auch der Gräfin erschien dies so, und obgleich an die Seltsamkeiten ihres hypochondrischen Freundes gewohnt, vermuthete sie doch in diesem Falle eine tiefer liegende Ursache, und während Valentine ganz verschüchtert schwieg, nahm sie das Wort und richtete eine Frage an Harald.

Dieser ergriff die Hand der gütigen Freundin, und tief in die theilnehmend auf ihn gerichteten Augen sehend, sprach er:

„Ja, ein düsteres Geheimniß ist es in der That, das seine Schatten aus der Vergangenheit auch in die freundliche Gegenwart wirft, und leider sind die fabelhaft klingenden Gerüchte über furchtbare Begebenheiten auf Blauhenstein vor nun drei Jahren nur zum Theil erfunden und übertrieben.

Ich bin in der Absicht hergekommen, Ihnen die Erlebnisse jenes Andreas-Abends zu erzählen, welcher für mich so verhängnißvoll geworden ist, und nun hat mich der unerwartete Anblick jener Vorrichtungen dort doch so mächtig erschüttert, daß ich mich außer Stande fühle, dies jetzt gleich zu thun. Bitte, lassen Sie uns in das eben verlassene Gemach zurückkehren und gönnen Sie mir eine kurze Frist zur Erholung. War es mir doch eben, als erblickte ich dort drüben im Spiegel das bleiche Antlitz meines hingemordeten Weibes. O Anna, es war die Hand Deines Gatten, welche vor nun drei Jahren für Dich das Todesloos gezogen!"

Harald bedeckte sein Antlitz mit den Händen und schwankte zur Thür hinaus. Mutter und Tochter blickten sich verwirrt an; dann sagte die Erstere:

„Bleibe hier, Valentine, ich werde nach einer Weile Harald aufsuchen. Der Mutter — denn er darf mich als eine solche betrachten — wird er das Leid, vielleicht die Schuld seines Lebens anvertrauen. Der schwesterlichen Freundin gegenüber würde er in dem Falle verschlossen bleiben. Sein wundes Herz bedarf der Schonung, sein krankes Gemüth eines milden Zuspruchs; beides will ich ihm gewähren und spenden."

Valentine küßte schweigend der Mutter Hand, dann, als diese das Zimmer verlassen, ließ sie sich betrübt auf das kleine Sopha nieder, stützte das Köpfchen mit der Hand und flüsterte leise vor sich hin:

„Es war ein Abendsonnenstrahl,
Den ich für Morgenroth gehalten!"

8. Kapitel.
Das Orakel.

Als eine halbe Stunde später Gräfin Martha das Wohngemach betrat, saß Harald noch in tiefes Nachdenken versunken auf einem der Sessel am Kamin und starrte in die fast erloschenen Flammen, die nur noch zuweilen mit jäh aufzuckendem Schein einen rothen Schimmer auf sein bleiches Antlitz warfen.

Bei dem Eintritt der verehrten Frau erhob er sich, und, ihre Hand herzlich drückend, sprach er erleichtert:

„Ich danke Ihnen dafür, meine theure Tante, daß Sie allein gekommen sind; in Valentinens Gegenwart hätte ich nicht zu sprechen vermocht, und doch möchte ich mein gepreßtes Gemüth so gern durch eine offene Aussprache erleichtern."

„Sprechen Sie, lieber Harald, und denken Sie dabei, daß Sie Ihr Geheimniß dem verschwiegenen Busen einer Frau anvertrauen, die Sie gleich einer Mutter liebt." — Mit diesen Worten ließ die Gräfin sich Harald gegenüber in dem anderen Fauteuil nieder.

Er blickte sie nicht an, als er jetzt zu sprechen begann, sodern starrte wieder in das Feuer, dem er durch einige Holzscheite neue Nahrung zugeführt.

Fortsetzung folgt.

GEBRUEDER JACOBSOHN, Ausverkauf. Auflösung d. Geschäfts.

Am

Montag, den 20. Juni d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

werde ich in meinem Büreau hierselbst **die Seifen- und Lichtfabrik des verstorbenen Kaufmannes und Stadtrathes Carl Wendisch in Firma J. M. Wendisch, mit Firma den dazu gehörigen beiden Grundstücken Altstadt Thorn Nr. 435 und Altstadt Thorn Nr. 418 und den sämmtlichen Fabrik- und Laden-Einrichtungen** im Auftrage der Erben veräußern.

Das Grundstück Altstadt Thorn Nr. 435 besteht aus: einem Wohnhause (am Altstädtischen Markt) mit Seitengebäude nebst Hofraum, zwei Fabrikgebäuden und einem Hinterhause (in der Schülerstraße belegen). Das Grundstück Altstadt Thorn Nr. 418 besteht aus: einem Speichergebäude (in der Schülerstraße) nebst Hofraum.

Die Bedingungen des Verkaufs liegen im Büreau des unterzeichneten Notars zur Einsicht offen. Bezüglich der Besichtigung der Grundstücke wolle man sich im Comtoir von J. M. Wendisch hierselbst melden.

Kaufofferten werden auch vor dem 20. Juni cr. im Büreau des Unterzeichneten entgegengenommen.

Thorn, den 20. Mai 1887.

Scheda,
Justizrath und Notar.

Alle Gläubiger

an dem Nachlasse des verstorbenen Kaufmannes und Stadtrathes **Carl Wendisch** fordere ich hiermit Namens der Erben desselben auf, ihre Forderungen in dem **Comtoir des Erblassers**, Thorn, Altstädtischer Markt Nr 435, **bei dem Geschäftsführer Herrn Engler** anzumelden, da die Theilung des Nachlasses erfolgen soll.

Thorn, den 20. Mai 1887.

Scheda,
Justizrath und Notar.

J. Völlner's weltberühmte Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen 2c. 2c.**

Von allen **Konsumenten** auf's beste empfohlen.

Packete à 50 Pf., 1 M. u. 1,50 M.

Alleiniges **Depot** für **Thorn und Umgegend** bei Herren

Lewin & Littauer,
Marienstraße.

Russisch Brot,

feinst. Theegebäck u. besten

Entoelten Cacao

von Richard Selbmann, Dresden.

Pfandleih-Anstalt,

J. Lewin, Bromberg,
Friedrichstraße Nr. 2.

Werthsachen werden durch die Post unter Werthangabe stets angenommen.

Letzte

Ulmer Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 20. 21. 22. Juni d. J.

Haupt-Gewinn 75000 Mark

Gesammtgewinne **400000** „

1 Loos kostet 3 Mark.

Marienburger Geldlotterie. Ziehung 9., 10., 11. Juni. Hauptgewinn 90,000, 30,000, 15,000 Mk. baar ohne jeden Abzug. Originalloose **3 Mk. 25 Pf** Halbe Antheile **1 Mk. 80 Pf.** Viertel Antheile **1 Mk.** offerirt das Lotterie-Komptoir von **Ernst Wittenberg**, Seglerstr. Nr. 91.

Für Porto und Listen 30 Pf.

!! Zum Frühjahr !!

Ein unübertroffenes allgemein als untrüglich anerkanntes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken empfiehlt zu 2,50

S. Lyskowska,
[illegible]

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Frische Kälberlymphe

aus dem Institut der Herren San.-Rath **Dr. Semon** und **Dr. Poelchen**, auf ihre Wirksamkeit am Menschen geprüft, empfiehlt

Fr. Hendewerk's Apotheke zu Danzig.

Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Ztg."

Avise · Circulare · Preiskourante · Rechnungen · Quittungen · Wechsel · Monitas etc.

Anfertigung
sämmtlicher
Druckarbeiten
in
Schwarz- u. Buntdruck.

Visites · Verlobungs- · Hochzeits- · Trauerbriefe · Menus · Tanzordnung · Tafellieder.

Schnelle u. saubere Ausführung. Billige Preise.

Das

B. Bernhard'sche Concurswaaren-Lager

in

Kleiderzeugen, Bezügen, Long-Shawls, Tuchen und Herren-Garderoben

wird

unter dem Kostenpreise ausverkauft.

Elisabethstr. Nr. 7.

Zu jedem nur annehmbaren Preise

verkaufe ich von heute an die Bestände meines Lagers in **fertiger Wäsche, Leinwand, Tischzeugen, Handtücher, Bettdrells 2c.,** da ich in kürzester Zeit Thorn verlasse.

Siegmund Hausdorf.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Unter hohem Protektorat Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

2te Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung **unwiderruflich 9., 10. und 11. Juni.**

Original-Loose à 3 M., ½ Antheile 1,50 M. ¼ Antheile 80 Pf. (Porto und Liste 20 Pf.) (11 Loose 30 M.), (11 Halbe 15 M.), (11 Viertel 8 M.) empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gesammtgewinne: 375 000 M.

1	a	90 000	Mark.
1	a	30 000	„
1	a	15 000	„
2	a	6 000	„
5	a	3 000	„
12	a	1 500	„
50	a	600	„
100	a	300	„
200	a	150	„
1000	a	60	„
1000	a	30	„
1000	a	15	„

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt

— gegründet 1853 mit einem Grundkapital von neun Millionen Mark — gewährt

I. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall

mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von Prozent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	10	20	30	40ste	Versicherungsjahr
	30	60	90	120	Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

II. Kapital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Rentenversicherungen.

III. Versicherungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Für Versicherung gegen **Reiseunfälle** beträgt die **gewöhnliche Prämie** für 1000 Mark Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 Mark. Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. **Bei Verzicht auf die halbe Kurquote tritt eine Prämienermäßigung von 20 Prozent und bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 Prozent ein.**

An Nebenkosten sind 50 Pfg. zu bezahlen.

Versicherungen können bis zur Höhe von 100,000 Mark genommen werden

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direktion in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

M. Schirmer, Agent der Thuringia.

Wichtig für Hausirer!

Direkter Versandt unserer Fabrikate gegen Nachnahme: **Leinenspitzen, Baumwollspitzen, Wollspitzen und Seidenspitzen,** weiß, schwarz und farbig in allen Breiten. **Lama- und Alpaccalitze, Schürzenband, Schuhriemen** aller Qualität. **Preise enorm billig.** Bei Angabe welcher Artikel und genauer Adresse senden sofort Muster.

Versandgeschäft II. Finke & Bergmann, Elberfeld.

E. DREWITZ-THORN

offerirt zur **Heu-** und **Getreideernte**

Amerikanische

Pferderechen,

System **Tiger** und **Hollingsworth**

mit gedrehten oder ungedrehten Achsen und Rädern unter Garantie der Verwendung bester Stahlzinken.

Die Holztheile sind aus bestem, jahrelang getrockneten, astfreien Eschenholz.

Keine Handelswaare, sondern Gebrauchswaare.

Prospecte und Preislisten gratis und franco!

M. Berlowitz,

Butterstraße 94

empfiehlt

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

in grösster Auswahl, auffallend billig.

Mariazeller Magentropfen

112D

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberlad. d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — **Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg.**

Central-Versandt durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Schutzmarke.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei,** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- u. Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife"** aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste und beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng **reelles, ärztlich erprobtes** Präparat,* das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c., als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker** als **echt** an. Vorräthig in den **meisten Apotheken.***)

Knaben-Wasch- und Stoff-Anzüge

billigst.

L. Majunke,
Culmerstr. 322, 1. Etage.

Elegante

Jagd-Kutschen-Korbwagen

zu billigen Preisen in der

Wagenbau-Anstalt
von **A. Gründer.**

Ziegel I

offerire billigst ab Weichselufer.

Hermann Leetz.

Kurrmurr,

bestes **Kraftfutter** für Pferde, Ochsen 2c., offerirt in vorzüglicher Qualität billigst

Paul Engler.

Vorzüglichen Kirschsaft,

die ¾ Liter-Flasche a 1,50 Mk, empfehlen **Gebr. Pünchera.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.